

Alle für einen und für jeden etwas



Ein heißer Kindertheaterherbst bringt bunte Ernte: von den »Bremer Stadtmusikanten« über eine Jugendromanadaption bis zu politischen Stücken über Migration, Diversität und Kinderrechte, vom Tanztheater bis zum Puppenspiel.

»Als die Welt rückwärts gehen lernte«,
»Die Bremer Stadtmusikanten« und
»O, Twist« (im Uhrzeigersinn)
© Arno Friedrich | Sebastian Korb | Felix Krus

SABINE LEUCHT

Wenn die Nachmittage dunkler und die Tage kürzer werden, beginnt eine neue Jahreszeit, auch Kindertheatersaison genannt. Gerade haben Traummaschine Inc. dem lausigsten Herbstwetter zum Trotz mit ihrem »Hirn der Finsternis« die Gegend um den Hachinger Bach im Münchner Osten auf das Versickern von Wasser und Erinnerungen untersucht, da steht auch schon die Wiederaufnahme ihrer vorletzten Produktion ins Haus: »O, Twist« ist für die Traummaschinist*innen das, was einer Herbst-Winter-Variante ihrer sehr ortsspezifischen Theaterauffassung am nächsten kommt. Denn das Waisenhaus, in dem der Held aus Charles Dickens wohl bekanntestem Roman aufwächst, wird in den Räumen des Pathos nachgebaut, wo das Publikum auf schmalen Pritschen liegen und in einer Vielzahl anderer Positionen am eigenen Leib erleben kann, wie sich miese Startbedingungen auf den Lebenslauf auswirken. Im November 2019 zum dreißigjährigen Jubiläum der Kinderrechte uraufgeführt, ist diese Performance so sozial engagiert, fantasievoll und liebenswert chaotisch wie alle Arbeiten der freien Gruppe, seit 2016 »Die katastrophale Johanna« die Isarauen unsicher machte. Von Anfang an mit dabei: Judith Huber, die inzwischen auch als Co-Leiterin des Pathos Kindertheater großschreibt – und großdenkt: So gibt es seit Juni 2019 das hauseigene Young Pathos Kollektiv, in dem junge Erwachsene von 16 bis 20 Jahren unter der Leitung der Regisseurin und Choreografin Chris Hohenester gerade an ihrer zweiten gemeinsamen Produktion arbeiten. Anfang Dezember kommt »Magicicada« zur Premiere – ein Stück über die Schwierigkeit, enge Beziehungen einzugehen und die Angst davor, (wieder) verletzt zu werden, das sich aus den Erlebnissen der Beteiligten speist. Oder – so kommt es aus der Presseabteilung des Hauses: »Ein Stück über Liebe, Schmerz und Kintsugi – die alte japanische Kunst zu reparieren, was zerbrochen ist.«

Um ganz spezielle Brüche geht es beim Gastspiel der Compagnie Nik, die sich mit »3 min« nach mehreren Produktionen für Kinder erstmals wieder an Jugendliche (ab 13 Jahren) wendet. Und Erwachsene sollten sich auch dafür interessieren, denn das Stück für einen Schauspieler, eine Schauspielerin und eine rückwärts laufende Uhr verhandelt den Themenkomplex Flucht, Migration und Rassismus, den die Coronakrise an

den Rand unserer Wahrnehmung gedrängt hat, anhand eines geradezu grotesk anmutenden realen Beispiels: Mitten in der Wüste, im ausgetrockneten Bett des Rio Bravo, dürfen sich seit Jahrzehnten getrennte Freunde, Familien und Liebende für ganze drei Minuten sehen, bis sie von Grenzbeamten wieder auseinandergerissen werden, womöglich für immer. »3 min« war als Recherchestück geplant, das mit einer langen Reise ins Grenzland zwischen den USA und Mexiko hätte beginnen sollen. Dann kam Corona, und aus der Erkundung ganz konkreter Leidensgeschichten ist nun ein Gedankenspiel geworden, das Grenzziehungen und (weiße, westliche) Privilegien hinterfragt. Regie führt – erstmals für die Compagnie – der Musiktheaterregisseur Dominik Wilgenbus.

Politisch geht es auch mit Lena Gorelik weiter. Die Schriftstellerin hat in ihrem Corona-Blog jungen Homeschooling- und-office-Multitaskern aus der Seele gesprochen, ohne dabei zu vergessen, dass das Leid anderswo größer ist. Nun kommt Ende Dezember mit »Als die Welt rückwärts gehen lernte« ihr erstes Kinderstück heraus, das sie gemeinsam mit Judith Huber als »musikalisches Empowerment mit Performer*innen und Puppenspiel« für Kinder ab sieben Jahren konzipiert hat. Darin versuchen sich ein Junge, der schwingende Kleider liebt, und ein Mädchen, das Regeln hasst, einen Reim auf diese Welt zu machen.

Gleichsam als Vorhut findet bereits Anfang November die Bühnenadaption von Goreliks erstem Jugendbuch auf die Bühne des Marstall. Ach, was heißt »Jugendbuch«! »Mehr Schwarz als Lila« ist ein wortgewaltiges Kondensat dieses Jugendgefühls, dass genau jetzt und mit mir das Leben beginnt. Es taucht zurück in die Zeit, wo – so die Münchner Autorin selbst – »alles dauernd groß ist und man das Gefühl hat, es ist noch nie jemandem so zugestoßen wie mir«: die Einsamkeit, der Schmerz, die Hoffnung. Die drei Spielernaturen in diesem Buch üben sich in Grenzübertretungen, von denen die größte ein Kuss unter dem Galgen der KZ-Gedenkstätte von Auschwitz ist. Der Roman der 1981 in Sankt Petersburg geborenen Jüdin hält zwar an dieser Stelle die Luft an, lässt aber den Zeigefinger stecken. Man darf gespannt sein, ob das Bayerische Staatstheater und die Uraufführungsregisseurin Daniela Kranz ihr darin folgen.

Andernfalls freut sich auch die freie Szene im HochX auf Besucher. Julia Giesbert, die einem in München bislang nur unter dem fruchtigen Label »Theater Ananas« begegnet ist, hat sich mit dem renommierten Puppenbauer und -spieler Peter Lutz zusammengetan. Die beiden haben an der Berliner Ernst-Busch-Schule studiert und sich in Karlsruhe bei der Arbeit für Anna Bergmanns Inszenierung »Broken Circle« wiedergetroffen. Nun richten sie die altbekannten »Bremer Stadtmusikanten« neu an und servieren sie Kindern ab vier Jahren als ein Paradebeispiel dafür, wie Diversität, gegenseitige Akzeptanz und sogar ein (gemeinsamer) Neuanfang gelingen können. Klingt pädagogisch wertvoll? Sieht aber dank der herrlichen Figuren lust- und reizvoll aus! Und auch ein Tanztheaterstück hat der Kindertheaterherbst im Gepäck: Sabine Karbs »Ich war das nicht!« widmet sich dem weiten Feld des Schwindelns, der (Not-)Lügen und der Verantwortung, die auch Acht- bis Zwölfjährige bereits für sich und ihre Taten übernehmen können. Drei Tänzerinnen – neben Karb selbst Lisa Lugo und Barbara Galli-Jescheck – steuern eigene Erfahrungen und eine gemeinsam mit Münchner Grundschüler*innen erarbeitete Soundcollage bei. Wer hier nicht fündig wird, dem ist nicht zu helfen. ||

3 MIN | bis 8. Nov. (verschoben)

O, TWIST | 26.–28. Nov. (verschoben)

MAGICICADA | 4.–6. Dez.

ALS DIE WELT RÜCKWÄRTS GEHEN LERNT

18.-20., 22. Dez.

www.pathosmuenchen.de

MEHR SCHWARZ ALS LILA | 1., 2., 6., 7., 12. Dez.

www.residenztheater.de

BREMER STADTMUSIKANTEN | 29. Nov. bis 1. Dez.

(verschoben)

ICH WAR DAS NICHT | 5. und 6. Dez.

www.theater-hochx.de